

Massive Gewalt ohne Konsequenzen?

Beitrag von „CDL“ vom 29. März 2022 16:42

Zitat von Wunderkind

Ich hab bereits Nachhilfe einigen Schülern gegeben und sowohl die Schüler als auch die Eltern waren mit meiner Nachhilfe zufrieden und einige wollten mich sogar weiter empfehlen, was ich aber abgelehnt habe, weil wenn ich später einen Beruf ausüben sollte, dann hab ich eventuell keine Zeit für Nachhilfe. So ein "schlechter" Lehrer kann ich also nicht sein. Das Beibringen auf Abi Niveau macht mir jedenfalls sehr viel Spaß, ich bereite mich immer gut vor und bin nett zu meinen Schülern.

Nachhilfe: Eine Person kommt mehr oder weniger freiwillig (je nach Ausmaß des Elterndrucks) zu dir, die Familie bezahlt privat dafür, also muss möglichst etwas "rumkommen" und die Nachhilfesassen machen mindestens leidlich mit, sind konstant "dran", können sich nicht verstecken hinter Mitschülern oder mit denen Quatsch machen (zumindest bei Einzelnachhilfe nicht möglich), dafür aber ihre Fragen klären, um so am Ende tatsächlich etwas zu verstehen.

Schule: Rund 30 SuS sitzen angesichts der Schulpflicht oder unklarer Zukunftspläne, die einen auch noch in der Oberstufe Zeit lediglich absitzen lassen eher unfreiwillig im Raum mit lauter anderen Pubertieren (so ein Gymnasium hat ja eine Sek.I mit Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren), mit denen Quatsch zu machen bedeutend spannender sein kann als das, was der Herr Wunderkind meint verbreiten zu müssen an angeblich relevantem und spannendem Unterricht. Gerade am von dir präferierten Gymnasium sitzen auch heutzutage noch mehrheitlich Kinder, deren Eltern selbst bereits Akademiker:innen sind, entsprechend artikuliert sind und nicht nur (wie an anderen Schularten auch) den Anspruch haben, dass die Lehrkraft ihren Kindern auch im Konfliktfall menschlich auf Augenhöhe begegnet, statt aus persönlicher Überforderung und/oder entsprechenden Haltungen heraus oder auch schlichtweg in Ermangelung alternativer pädagogischer und didaktischer Konzepte ein Regiment der Angst führt, sondern das auch ganz problemlos - und zurecht- anwaltlich oder per Dienstaufsichtsbeschwerde durchzusetzen wissen, wenn du ihre Kinder so behandelst, wie du das hier teilweise bereits propagiert hast.

Nachhilfe kann zwar ein Indiz dafür sein, dass der Beruf nicht völlig verkehrt sein könnte, ist aber längst kein Beweis dafür, dass man am Ende auch in einer ganzen Klasse inhaltlich guten, didaktisch hochwertigen, pädagogisch angemessenen Unterricht zu planen und zu halten vermag, der insbesondere in den herausfordernden Momenten (SPOILER: Diese sind auch am Gymnasium eher die Regel, als die Ausnahme, auch wenn die Art der Herausforderungen sich je nach Schule- nicht per se nach Schulart- unterscheiden mag.) noch auf dem Boden des Grundgesetzes verankert bleibt.

Und nein, als Lehrkraft achtet man das Grundgesetz nicht etwa deshalb, weil man, wie von dir angedeutet, ein kleiner Duckmäuser wäre und sich qua Beamtentum nicht trauen würde den Mund aufzumachen. Das Beamtentum ist tatsächlich ein ziemlich starker Schutz davor mal eben seine Stelle zu verlieren, nur weil man eine unbequeme Meinung hätte- vorausgesetzt, man hat verstanden, dass die Werte und Haltungen des Grundgesetzes nicht verhandelbar sind, sondern sich diese stattdessen grundsätzlich zu eigen gemacht hat als Bürger:in dieses Landes. "Neutral" muss ich auch nicht sein, auch als Politiklehrerin nicht, wohl aber den Beutelsbacher Konsens respektieren und damit meinen SuS menschlich auf Augenhöhe begegnen und sie darin bestärken, ihre Interessen und Haltungen herauszufinden und- so vereinbar mit dem Grundgesetz- entsprechend zu vertreten und zu leben unabhängig von meiner persönlichen Meinung, die ich auf Nachfrage SuS gegenüber aber durchaus äußern darf, ebenso wie ich bestimmte, im GG enthaltene Werte auch unmissverständlich einfordern darf. Unser GG ist nicht neutral, sondern klar wertorientiert, damit müssen auch wir Lehrkräfte, die dieses vertreten keineswegs neutral bleiben.